

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



Amtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 252.

Sonnabend, den 26. Oktober 1918.

158. Jahrgang.

### Amtliche Anzeigen

Seite 4 betr.

Gerablieferung, Schwaiger Vieh, Die Verarbeitung von Destrüchten auf Destrückfabrik.

### Tageschronik

#### Annahme des gleichen Wahlrechts im Herrenhaus. (Beilage).

Staatssekretär Solff über die Rationalitätenfrage. Eine wichtige Ententekonferenz. Nahrungsnot in Österreich. Anbreiten wird Brians Nachfolger. Ungarische Demonstrationen der Kroaten. Französische Truppen an der österreichischen Grenze. Drohende Lebensmittellücke in Frankreich. Stürzige Straßenreinigung in Sofia. Rücktritt der finnischen Regierung.

#### Der Feind legt seine großen Angriffe fort.

Großes Hauptquartier, 25. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern brennen die Kämpfe in der Eysenänderung an. Der Feind, der in den Südwestteil von Denezuge einbrang, wurde im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Südwestlich von Denezuge nahmen wir Teile des von Franzosen über die Lys vorgeschobenen Brückenkopfes. Westlich von Wippe-Saint-Elou schlugen wir einen furchtbaren Angriff zwischen der Lys und Scheide und an der Scheide Teilvorstöße des Gegners zurück. Die Zerstückung der Ostfronten in der Scheide- niederung durch den Gegner freiheit fort. Auch das Stadtkommando von Louvrai lag unter englischen Feuer. Die Abwanderung der Bevölkerung aus diesen Gebieten nimmt zu. Westlich von Solesmes und Le Cateau setzte der Engländer seine großen Angriffe fort und behauptete sich nach Norden bis an die Scheide an. Südlich der Scheide sind die vor unferen Linien auf den Höhen südlich des Caillon-Baches gesichert. Die gegen Le Quesnoy gerichteten Angriffe brachen bis zur Bahn nordwestlich und westlich von Le Quesnoy vor. Verluste des Feindes, westlich an Le Quesnoy vorbei in nördlicher Richtung durchzuführen, scheiterten an dem Angriff unserer von Sepmerie und Willers-Wal an angelegten Truppen. Der in breiter Front gegen den Wald von Morval anrückende Feind konnte in Bois-du-Nord und in Fontaine-au-Bois Fuß fassen. Am übrigen wurde er westlich der Straße Chateaufontaine-Landrecies nach heftigen Kämpfen zum Stehen gebracht. Die gestrigen Angriffe haben dem Feinde im ganzen einen Geländegewinn von 800-1000 Meter Tiefe gebracht. Größere Erfolge blieben ihm trotz seines außerordentlichen Kräfteeinsatzes auch gestern verweigert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. In der Aisne, zwischen Dize und Serre und westlich der Aisne zeitweilige Artilleriekämpfe. An der Dize scheiterten Teilvorstöße des Gegners. Zwischen Dize und Serre wurden härtere Angriffe der Franzosen abgewiesen. Wo der Feind in unsere Linien einbrang, warfen wir ihn im Gegenstoß wieder zurück. In dem Abschnitt beiderseits Vouziers ließ die Geschicklichkeit nach. Die Höhe südlich von Chêtrus wurde von bayerischer und württembergischer Besatzung gegen erneute heftige Angriffe des Feindes behauptet.

Heeresgruppe Gallwitz. Teilangriffe der Amerikaner auf beiden Maasufsen wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Angriffe beiderseits der Morawa. Westlich des Flusses drängten sie uns in dem Gebirge südlich von Aragojevac etwas zurück. Westlich des Flusses in Gegend von Paracin wurden sie abgewiesen.

Erster Generalquartiermeister: Ludendorff. Staatssekretär Erzberger über die Kriegsanleihe: Je mehr Kriegsanleihe, desto näher der Frieden.

### Wilson verlangt Unterwerfung Deutschlands.

#### Sind wir schon so weit?

Die neueste Wilson-Note ist eine Probe auf das Exempel. Einmal zeigt die überausende Eilfertigkeit der Antwort, daß sie schon fertig war, bevor noch die deutsche Note in Washington eingetroffen war. Das beweist, daß auch die Entente es eilig hat, die Situation zu nutzen. Sie will das Eisen schmieden, so lange es warm ist, und hat es selbst nur zu nötig, die Erhöhung der eigenen Wähler nicht noch weitergreifen zu lassen.

Im übrigen sind die Zumutungen Wilsons zu deutlich, um halbamtliche Ausdeutungen, die eifrig am Werk sind, ein neues „Entgegenkommen“ des Washingtoner Friedenskapitels herauszubekommen, glaubhaft erscheinen zu lassen. Er will zwar das Waffenstillstandsangebot an die verbündeten Regierungen weitergeben, aber nur, um diese zur Diffundierung der Bedingungen zu veranlassen mit dem ausdrücklichen Ziel, daß Deutschland sich erst völlig wehrlos gemacht haben müsse, ehe an Friedensverhandlungen zu denken sei. Das ist natürlich die unerschöpfliche Voraussetzung für einen Diktatfrieden der Entente. Und um diesen sicherzustellen, verlangt Wilson, daß wir uns selbst völlig das Rückgrat brechen sollen, indem wir das preussische Königtum und damit auch die Monarchie in den Fundamenten zerlegen und unsere militärische Machtfrage zerbrechen lassen. Argenteinische Forderungen der im militärischen Imperikalismus schmökern den Entente, denen sich das deutsche Volk nicht fügen wollte, würden ihm dann mit brutaler Gewalt „von Rechts wegen“ aufzuzwingen werden, und die französisch-englische Nachhut hätte die weitgehendste Möglichkeit, sich am deutschen Gut und Blut weidlich auszufohlen.

Das ist mit dünnen, nichtern Worten der tschische Kern der neuesten Wilsonschen Antwort. Und es läßt sich zwanglos und logisch folgern, wie die Waffenstillstandsbedingungen der Gegner ausfallen werden, nämlich: Räumung der besetzten Gebiete, Demobilisierung des deutschen Heeres und der Marine, Besetzung deutscher Grenzgebiete, Auslieferung mindestens der U-Boote, wenn nicht auch der Schiffsflotte. Die Zukunft dürfte uns Recht geben.

Wir glauben nicht zweifeln zu dürfen, daß die deutsche Volksregierung — noch den feierlichen Reben ihrer Vertreter am Watwood kam ja daran kaum ein Zweifel herrschen — angefangen der unerschöpflichen Zumutungen Wilsons, die durch keinen Schatzen irgendeines Zugeländnisses gemildert sind, die Sprache widerlich und entscheidender Abwehr in der Antwort und nächstfolgender Entschlossenheit im Auftrag des Volkes zu kraftvollstem und begehrtetern Widerstand gegen die unerhörten Raub- und Demütigungsgelüste des Feindes finden werde. Die Regierung des deutschen Volkes kann ja doch unendlich gewillt oder fähig sein, Deutschland der Schwand und dem Elend zu überantworten. Dazu halten wir deutsche Männer nicht für fähig!

#### Wilson's Note.

Berlin, 24. Oktober. In seiner neuen Antwort läßt Präsident Wilson nach holländischen Zeitungsmeldungen erklären, daß er sich nach den empfangenen Zusicherungen nicht länger weigern könne, mit den verbündeten Regierungen der Frage eines Waffenstillstands näher zu treten. Er könne aber keinen Waffenstillstand vorschlagen, der nicht eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten seitens Deutschlands unmöglich mache. Er habe daher den Notenwechsel den verbündeten Regierungen mitgeteilt und ihnen mitgeteilt, falls sie einen Frieden zu den angegebenen Bedingungen und Grundfragen herbeiführen wollten, die notwendigen Bedingungen eines derartigen Waffenstillstands festzusetzen.

Die Note legt ferner dar, aus welchen Gründen diese außerordentliche Sicherheit verlangt werden müsse: Das deutsche Volk besitze kein Mittel, die deutschen Militärbehörden seinem Willen zu unterwerfen. Die Macht des Königs von Preußen sei noch unerschüttert und der entscheidende Militarismus liege noch immer in den Händen der bisherigen Herren Deutschlands. In diesen können aber die Wähler der Welt kein Vertrauen haben. Die Regierung der Vereinigten Staaten könne nur mit solchen Vertretern des deutschen Volkes verhandeln, die als wirkliche Berater Deutschlands Sicherheit für eine verfassungsmäßige

Anzeigenpreis für die woch. Kleinanzeige oder deren Raum 20 Pf. für 1000. Kleine Anzeigen, Gasthaus und Familie betr., 20 Pf. Die Lieferung für die laufende Anzeigen (Kleinanzeige) beim Monat wird von Regierungen auf kleine Anzeigen in Zahlung genommen. Sonntagspreis wird angemessen höher berechnet. — Preisliste 10 Pf. — Abdruckgebühr und Locomobilien gratis.

Haltung Deutschlands bieten. Wenn mit den militärischen Vorsehern oder der monarchischen Autorität verhandelt werden müßte, jetzt oder später, so dürfte Deutschland keinen Frieden fordern, sondern müßte sich ergeben!

#### Berliner Pressestimmen.

Zum Eindruck der amerikanischen Antwort sagt der „Berl. Post-Anz.“: Was von uns verlangt wird, ist nichts mehr, und nichts weniger als die Zustimmung dazu, daß wir uns einen Waffenstillstand auferlegen lassen, dessen Bedingungen ausschließlich von der Gegenseite zu billieren sind und daß wir von vornherein erklären, einen Frieden annehmen zu wollen, dessen Einzelheiten gleichfalls ausschließlich von unseren Feinden festzulegen sind.

Auch die „Post-Anz.“ weist auf die harten Bedingungen hin, die immerhin von der Gegenseite zu erwarten sind und fährt dann fort: „Die Tragik, die darin liegt, ein waffenfähiges Volk liegt, daß seine Leistungen auf dem Schlachtfeld nicht in politische Erfolge umgewandelt zu werden vermögen, wird jeder Soldat, auch wenn er im feindlichen Lager steht, mitempfinden.“

Die „Tägl. Rundsch.“ legt den Grundgedanken der Wilson-Note in folgende Worte zusammen: Wehrlos und wehrlos soll sich Deutschland selbst machen, dann ist Wilson geneigt, seinen Verbündeten einen Waffenstillstand vorzuschlagen. Wilson wird immer aufdringlicher, von Note zu Note, deren jede einzelne eine Offensive gegen den Selbstbehauptungswillen und die Geschlossenheit des deutschen Volkes bedeutet.

Im „Berl. Tagebl.“ liest man: Es verliert, daß die Regierung nicht beabsichtigt, nur wiederum ihrerseits eine Antwort an Wilson abzugeben, da sich nun erst die Entente zu äußern habe. Es sei aber wahrscheinlich, daß die Regierung im Reichstage eine prinzipielle Erklärung über ihre Auffassung der Wilson-Note abgeben werde.

Der „Vorwärts“ schreibt: Nachdem wir das Programm Wilsons angenommen haben, wäre es überflüssig, mit der Hand ihm zu widerriehen. Die Gegner aber, die die Erfüllung des deutschen Volkes erwarten, werden sich darüber klar sein müssen, daß man ein großes Volk auf die Dauer nicht wehrlos machen kann.

#### Eine wichtige Ententekonferenz.

Bern, 24. Oktober. Laut „Progres de Lyon“ fand in London eine außerordentlich wichtige Konferenz statt, an der die höchsten militärischen und Marineoberhäupter der Entente teilnahmen. Als deren Ergebnis seien innerhalb weniger Tage Ereignisse von größter Bedeutung für die Entente zu erwarten.

#### Bekanntgabe der Waffenstillstandsbedingungen.

Genf, 24. Oktober. Wie in einem Leitartikel der „Debatte“ vertragen wird, wird Wilson immer mehr selbst oder durch den Oberbefehlshaber der Entente die Bedingungen des Waffenstillstands bekanntgeben. Im übrigen hat die jetzige demokratische Regierung in Deutschland in Frankreich kaum ein größeres Vertrauen gefunden. Die demokratischen Regierungen sind zustande gekommen und böten nicht die erforderliche Garantie der Dauer und Echtheit. Auch der „Temps“ fordert, daß man sich der Oberbefehlshaber der Entente die Waffenstillstandsbedingungen vorführen sollte, doch müßte, so bemerkt das Blatt, die Entente umjener Garantien verzichten, je länger der militärische Widerstand andauere.

#### Italien und die Friedensbewegung.

Keine Einberufung der italienischen Kammer. Bern, 23. Oktober. Nach italienischen Wittermeldungen erklärte Orlando einer Delegation der sozialistischen Fraktion, die italienische Kammer könne infolge der stets wechselnden internationalen Lage zurzeit nicht einberufen werden.

Der „Avanti“ veröffentlicht den Vorklaus eines von der Kammergruppe der offiziellen Sozialisten eingereichten Antrages, in dem verlangt wird, daß bei den Friedensverhandlungen alle eifrig bedacht sein müssen, jede Unterdrückung und Wiedervergeltung sowie jede imperiale Willkür und jeden möglichen Grund oder Vorwand für eine künftige Revanche auszuschalten.

*Handwritten signature*

# Die Regierungserklärung über die Nationalitätenfrage.

## Vertrauenskundgebung für den Reichskanzler.

Berlin, 24. Oktober.  
Zu Beginn der Reichstagsitzung gab  
Staatssekretär Dr. Goll

eine Erklärung ab, in der er zunächst, auf die Unterbrechung der neutralen Kommission hinweisend, die Behauptung zurückwies, daß die Deutschen auf den Rückschlag durch Fländern und Nordfrankreich geschwundene unermessliche Handlungen begangen hätten, und sagte dann weiter:  
Ich werde mich nun zu den Ausführungen der Redner der Opposition. Die Regierung ist gegen von verschiedenen Seiten gefordert worden, ob sie die Grundzüge des Präzidenten Wilson erlich durchzuführen beabsichtigt. Die Regierung weiß jeden Zweifel an dieser Absicht auf das entschiedenste zurück. (Beifall.) Nachdem sie sich in ihrer Antwort an den Präsidenten auf den Boden feiner Vorkämpfer gestellt hat, ist sie auch entschlossen, demgemäß zu handeln. — Was

### Etsch-Vorbringen und Polen

anbetrifft, so ist ohne weiteres klar, daß wir, da diese Landesseite unter den 14 Punkten des Wilsonschen Programms ausdrücklich aufgeführt sind, mit der Regelung dieser Fragen durch die Friedensverhandlungen einverstanden sind. Wenn der Herr Abgeord. Harnen behauptet, daß wegen der nordöstlichen Fragen die Frage auf den Vertrag Frieden noch heute ein polnisches Rechtsanspruch bestünde, auf eine Volksabstimmung, so muß die Regierung die Rechtsansprüche als irrtümlich ablehnen. (Abg. Redebaur: Kein formale Auffassung.) Dem etsch-lothringischen Volk soll das Recht werden, die Angelegenheiten des Landes nach seinem Willen zu regeln. Es entspricht dieses Vorgehen den Befürwörtern, die die Mehrheit, aus denen die jetzige Regierung hervorgegangen ist, auf Anregung und unter Zustimmung des Herrn Reichs und seiner politischen Freunde, auch unter Zustimmung der übrigen rechtsrheinischen Abgeordneten verfolgt hat. (Hört, hört!) Die Regierung hat es für ihre Pflicht gehalten, diese Befürwörter als bald nach ihrer Konstituierung in die Tat umzusetzen.

Einer anderweitigen Lösung der etsch-lothringischen Frage wird durch die gegenwärtige Lösung in keiner Weise vorgegriffen.

Der Redner der polnischen Fraktion hat es unternommen, aus dem Punkte 13 des Wilsonschen Programms weitgehende Ansprüche für den künftigen polnischen Staat zu begründen. Demgegenüber erklärte ich: Das Programm des Präsidenten Wilson begründet ein freies und selbstbestimmtes und der Verfassung und Willen nicht neue Gegenstände und neuen Krieg entstehen lassen. Wenn der Redner der polnischen Fraktion erwarten ließ, daß er z. B. Danzig, eine Stadt mit 2 bis 3 Prozent polnischer Bevölkerung, für das zukünftige Polen demnächst, so lehnt er sich an

### Schleichen Gegensatz zu den Grundzügen Wilsons.

(Lebhaftes Zustimmung.) Nach diesen Grundzügen sollen nur Gebiete mit ungewisshafter polnischer Bevölkerung mit dem unabhängigen polnischen Staat verknüpft werden. An seiner Stelle des Programms ist gesagt, daß auch unbestreitbar künftige Bevölkerungsteile dem künftigen Polen angegliedert werden sollen. (Sehr richtig!) Die politischen Ansprüche sollten auch polnischkeits in Einklang gebracht werden mit dem Grundgedanken, wonach nicht neue Elemente von Zwist und Egoismus erzeugt werden dürfen, die den Frieden Europas und damit der ganzen Welt wieder stören würden. (Sehr wahr!) Ich kann dem Redner der Polen nicht verwehren, daß das Rechtsgefühl des deutschen Volkes durch jede gewolltame Auslegung der Grundzüge des neuen Weltfriedens aufs schwerste verletzt werden würde. (Sehr richtig!) Gewissam sind die Ansprüche auf Danzsch, die durch Geschichte, ethnographische und wirtschaftliche Verhältnisse notwendig mit dem deutschen Reich verknüpft sind. Gleiches gilt, meine Herren, die deutsche Regierung wird bei der Verhandlung dieser schwierigen Fragen sich mit aller Entschiedenheit jeder Verwertung der Polen und jeder Verengung der Rechte der Deutschen, jeder Lösung widersetzen, die ein Zusammenleben beider benachteiligten Völker unmöglich machen und zu neuem Haß und neuen Konflikten führen müssen. (Beifall.) Wenn nun der polnische Redner auch Erfahrungsgelände aus den Kriegsjahren herbeizieht und in kläglichster Form Kritik gegen die an gewissen Maßnahmen der preussischen Verwaltung, so brauche ich wohl nur daran zu erinnern, was in diesem Artikel

das deutsche Volk und das deutsche Heer mit Gut und Blut getan haben, bis es überhaupt möglich wurde, auf die Plattform zu treten, auf der die Freiheit von Polen jetzt geschaffen werden soll.

(Stimmlicher Beifall.) (Abg. Aorant: Gerührt und gefordert haben sie!) Großer Mann rechts. Präsident Fehrenbach ruft den Abg. Aorant zur Ordnung. Verschiedene Abgeordnete der Deutschen Reimpartei, Abg. Werner (Gießen) und andere stimmen zu dem Voten hin und geraten mit ihm in heftigen Disput. Abg. Graf Bobrowsky ruft dem Voten zu: Wir sind hier nicht im polnischen Reichstag! Staatssekretär Goll fortfahrend: Das demokratische Deutschland hat den ersten, ethischen Willen, mit dem polnischen Völkern in einem dauernd friedlichen und freundschaftlichen Verkehr zu leben. Dieses Ziel ist aber nur zu erreichen, wenn es endlich von beiden Seiten angestrebt wird. (Stärker Beifall.)

### Kriegsminister Gnech:

Überall sind die Kräfte vorhanden, geeignet, um so erfolgreichem Widerstand zu beschaffen; sie zu betonen, ist meine vornehmste Aufgabe. Die Munitionsherstellung ist in jähligen Steigen begriffen. Eine großartige Herstellung von Panzerwagen war nicht möglich, da das Hindernisprogramm die Produktion voll in Anspruch nahm. Die Waidmehrwirtschaft und die Konstruktion von Handwaffen wurde dauernd gefördert. Wir alle müssen mitfehlen, dem Heere Menschen, Material und Mut zuzuführen und so dem Vorkriegsstand der Feinde den deutschen Kampfeswillen entgegenzusetzen. (Großer Beifall rechts, Widerspruch links.)

Rothe (Soz.): Die Polen sollten erkennen, daß sie polnische Freiheit mit deutschem Blute bezahlt

worden ist. Auf Danzig können wir nicht verzichten. Die Annexion der deutschen Kolonien wäre unvereinbar mit einem Rechtsfrieden. (Sehr richtig!)

Staatssekretär Trimborn: Der Erfolg des künftigen Kriegesministers, wonach Bestimmungen gewissen Friedensgesellschaften nicht gestattet werden sollen, ist aufgehoben. Das Programm für Jenuer und Belegungsplan sind streng durchgeführt. Personen, die nicht geeignet sind, werden von dem Reich entlassen.

Recht (Soz.): Die Polen werden durch die Entente niemals ihre Forderungen zum Rückstehen gebracht haben. Die höchste Mühe soll nicht zum Regieren gesucht werden, sondern zu Kennen, von denen sie etwas verstanden. Das deutsche Volk steht einzig da, wenn man es zum letzten Kampf aufrief.

Recht (Soz.): General Ludendorff und auch Generalmarschall v. Hindenburg hätten schon früher und nicht erst plötzlich im September vorzutreten müssen, das ist nicht mehr weiter geht. Der unheilvolle Einbruch des Roten muß bestraft werden. (Mitgepfiffen Doer ruft den Voten zur Ordnung.) Die politischen Ansprüche auf Danzig und Westpreußen müssen fallen. Dispenzen würde ja in der Luft hängen.

Abgeord. v. Bamer: Der Vortredner sollte bedenken, daß der Kaiser sich mit aller Entschiedenheit auf den Boden der neuen Verhältnisse gestellt hat. Die Ausnahme muß nachfallen. In zweiter Lesung beantragt Abg. Zehner (Ztr.) folgende

Fassung des Art. 11:

Zur Erklärung des Krieges im Namen des Reiches ist die Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages erforderlich. Friedensverträge sowie völkerrechtliche Verträge mit fremden Staaten, die sich auf Gegenstände der Volksgesetzgebung beziehen, bedürfen der Zustimmung des Reichstages.

Staatssekretär Trimborn: Die Reichsleitung nimmt dieser Anregung zu.  
Das Gesetz wird angenommen.  
Gedankt wird die

### Vertrauenskundgebung für den Reichskanzler

mit 192 gegen 52 Stimmen bei 23 Stimmentzückungen angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr. Dritte Lesung, Abänderung der Verfassung für Etsch-Vorbringen.

### Restierende Kranten.

Wien, 24. Oktober. Wittwoch spät Nachts wurde aus Fiume gemeldet, daß die Montenegriner nicht zum Stillstand gekommen sind. In der Nacht tobte der Böhler nach bolschewistischer Art. Gegen 9 Uhr konnte die telefonische Verbindung mit Fiume wieder hergestellt werden, ein Zeichen, daß die Montenegriner wenigstens aus dem Vorkriegsstand verdrängt werden konnten. Zahlreiche Bahnhöfe auf den kroatischen Linien wurden vom Böhler angegriffen und beschädigt, zahlreiche Wohnhausmassen angezündet und geplündert. Auch der Agrarer Bahnhof ist beschädigt. Es ist überhaupt in Agrar zu großen ungarischen Demonstrationen und Unruhen gekommen. Die Ungarn werden vielfach lässlich angegriffen.

### Konfizierung des unabhängigen ukrainischen Staates.

Wien, 24. Oktober. Am Wittwoch erließ das Präsidium der ukrainischen Konfizierung beim Ministerpräsidenten Hruschka, um ihm zur Kenntnis zu bringen, daß sich die unabhängige ukrainische Staat konfiziert habe. Der Ministerpräsident nahm die Erklärung zur Kenntnis.

### Kein Waffenstillstand Oesterreich-Ungarns.

Berlin, 24. Oktober. Die österreichisch-ungarische Botschaft bittet um Verstilligung folgenden Dements: Auf Grund von Erklärungen, die an angeblicher Stelle eingeholt wurden, wird mitgeteilt, daß die hier verbreitete Nachricht, daß Oesterreich-Ungarn ein Waffenstillstand abgeschlossen hätte, auf völlig freier Erfindung beruht.

### Französische Truppen an der österreichischen Grenze.

Saag, 24. Oktober. Aus London wird drablos gemeldet: Die französischen und serbischen Truppen nähern sich der Grenze der Herzogowina. Der österreichische General von Bodeh verläßt, ihnen an der Spitze von zwei Divisionen Widerstand zu leisten.

### Lissa über die Borgeschichte des Krieges.

Budapest, 23. Oktober. Im Laufe der Debatte über den vorläufigen Schatzhaushalt für die Jahre 1914 und die Borgeschichte des Krieges. Es verlies eine darauf bezügliche vertrauliche Eingabe an den König, in der es heißt: Es müßte seines Erachtens Oerbien die Möglichkeit gegeben werden, den Krieg zu vermeiden, und wenn es doch zum Krieg kommen sollte, so sollte vor aller Welt Mogen bewiesen werden, daß sich Oesterreich-Ungarn am dem Völkergerechter Notwehr befinde. Diese Eingabe ist vom 8. Juni 1914 datiert. Graf Tisa sagt, daß die Herausforderungen Oerbiens immer mehr zunehmen. Der Zeit des Ultimatus wurde in einer gemeinsamen Ministertagung am 19. Juli festgestellt. In dieser Konferenz nahm kein einziger Vertreter Oerbiens teil.

Der Abgeordnete Balla ließ dazu hören: „In Wien nicht, aber in Volsam!“ Tisa fuhr fort: „Weder in Volsam noch anderswärts.“ Wie haben das Ultimatum in Wien beschlossen und den Text des Ultimatus in Wien in einer gemeinsamen Ministertagung beschlossen.“ Abg. Balla, derzufolgend: „Nicht das Ultimatum, sondern die Einleitung des Krieges wurde in Volsam beschlossen.“ (Großer Mann rechts.) Tisa fuhr fort: „Weder auf den Völkern, ein Ultimatum abzugeben, noch auf den Text des Ultimatus haben andere Faktoren als die dazu berufenen österreichisch-ungarischen und gemeinsamen Faktoren einen entscheidenden Einfluß ausgeübt.“ Tisa erklärte jedoch, daß er in dieser gemeinsamen Ministertagung vom 19. Juni 1914 sich ausdrücklich gegen einen Erklärungsplan verwehrt habe und diesbezüglich einen einstimmigen Beschluß erzwungen habe. Tisa wehrte den auf die Beratung und Beschließung bezüglichen Teil des Ministertagungsprotokolls.

### Das Schlachtbild unverändert.

Basel, 24. Oktober. (Privat.) Oberst Egli schreibt heute in den „Basel. Nachr.“ Der Charakter der Schlacht in Frankreich ist unverändert. Wie in Flandern, leisten die Deutschen noch immer zähen Widerstand, so daß es dem Angreifer noch nirgends gelungen ist, den Zusammenhang der deutschen Front zu lockern. In vielen Stellen erschließt man sogar den Eindruck, daß die Kräfte der Deutschen eher zunehmen.

### Die Aufgabe der feindlichen Flieger.

Basel, 24. Oktober. (Privat.) Oberst. Nachr.“ meldet Tagesaus aus Paris, daß die alliierten Flieger gegen den auf dem Niedrigsee befindlichen Feind die Rolle der Kavallerie übernehmen. Die feindlichen Widerstandsposten werden bombardiert. Das St. Gallen „Lugblatt“ meldet: Amerikanische und englische Flieger haben besonders hervor, daß fortwährend bis zu 6 T. Bomben auf einmal von den alliierten Fliegern auf Städte und Ortschaften hinter der Front des Feindes, wo dieser Aufstellungen vornimmt, mit Erfolg abgeworfen werden. Das Schlachtbild hierzulande wird durch die Beschuldigungen der Alliierten, die Deutschen zerstörten mutmaßlich französische und belgische Orte, am besten widerlegt.

### Die Schuld an den Fortrückungen.

Entschuldigungen der deutschen Regierung. Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: In gut unterrichteten Kreisen verläutet, daß die deutsche Regierung beabsichtigt, ein umfangreiches Material über die Schuldfrage an den Fortrückungen und Plünderungen in Nordfrankreich sammeln zu lassen.

### Englische Verdröhnungen.

Saag, 24. Oktober. Heute meldet aus London: In Verantwortung für die Lebensmittelpolitik interessiert. Abg. Gaudé fährt zunächst aus: Die Familien einfauchen und mittleren Standes fragen sich täglich, wie sie ihren Unterhalt sichern können, da die unangenehmsten Nahrungsmittel der Vorkriegszeit nicht mehr zu erlangen ist. Die Schicksale haben daran nichts geändert. Die Händler treiben die Preiskampfen in die Höhe, die Ware wird immer schlechter oder verdirbt und gar. Wenn in meinem Wohnort eine Arbeiterfamilie vom Händler nach langem Erben 1 Kilogramm Kartoffeln haben will, muß sie bezahlen noch einen sehr teuren Einkauf bei ihm machen. Jetzt im Oktober gibt es keine Kartoffeln (Zwischenruf: „Sie sind noch in der Erde und verkaufen!“), im September gab es noch welche. Weiter kann sich eine Arbeiterfamilie überhaupt nicht mehr kaufen, auch Schweinefleisch ist kaum und nur zu sehr hohen Preisen zu bekommen, und so geht es fast mit allen Lebensmitteln. Schuld daran ist die Transportkrise und der Mangel an Arbeitskräften. Wir dürfen nicht warten, bis die Katastrophe da ist; noch vor dem Winter muß eine allgemeine Regelung erfolgen. Brot, Butter, Kartoffeln, Mehlreste müssen beibehalten.

### Frankreich vor einer Nahrungskrise.

In der französischen Kammer wurde am 11. Oktober der Beschaffungsmittel über die Lebensmittelknappheit interessiert. Abg. Gaudé fährt zunächst aus: Die Familien einfauchen und mittleren Standes fragen sich täglich, wie sie ihren Unterhalt sichern können, da die unangenehmsten Nahrungsmittel der Vorkriegszeit nicht mehr zu erlangen ist. Die Schicksale haben daran nichts geändert. Die Händler treiben die Preiskampfen in die Höhe, die Ware wird immer schlechter oder verdirbt und gar. Wenn in meinem Wohnort eine Arbeiterfamilie vom Händler nach langem Erben 1 Kilogramm Kartoffeln haben will, muß sie bezahlen noch einen sehr teuren Einkauf bei ihm machen. Jetzt im Oktober gibt es keine Kartoffeln (Zwischenruf: „Sie sind noch in der Erde und verkaufen!“), im September gab es noch welche. Weiter kann sich eine Arbeiterfamilie überhaupt nicht mehr kaufen, auch Schweinefleisch ist kaum und nur zu sehr hohen Preisen zu bekommen, und so geht es fast mit allen Lebensmitteln. Schuld daran ist die Transportkrise und der Mangel an Arbeitskräften. Wir dürfen nicht warten, bis die Katastrophe da ist; noch vor dem Winter muß eine allgemeine Regelung erfolgen. Brot, Butter, Kartoffeln, Mehlreste müssen beibehalten.

### Unruhen in Sofia?

Genf, 23. Oktober. Die Neue Korrespondenz gibt ein Telegramm des Exhange Telegraphy aus Athenbogen wieder, wonach in Sofia (Schwer) Unruhen ausgebrochen sein sollen. In der bulgarischen Hauptstadt soll es zwischen bolschewistischen Arbeitern und der Polizei zu einer ritzigen Schlacht gekommen sein. Man spricht von 3000 Toten (?) Eine Belagerung dieser Stadt ist jedoch bis jetzt noch nicht eingetroffen.

### Wahlrecht der künftigen Regierung?

Apotheken, 23. Oktober. „Berlingische Abend“ meldet aus Belgijors. Es wird hier mit Bestimmtheit erwartet, daß die

## Der Wirwar in der Donaumonarchie.

### Ein Ruf nach einem Ordnungsministerium.

Wien, 24. Oktober. Die „Reichspost“ veröffentlicht unter dem Titel „Ein Ordnungsministerium“ einen sensationellen Artikel. Es heißt dort u. a.: Das Kaiser wird der Herrschaft der Zentralregierung freit nicht mehr. Daß die Reichspost, die Oesterreich-Ungarische Post, die Eisenbahnen nicht in Anarchie verfallen, ist eine Forderung, die alle Nationen aufstellen müssen. Alles drängt also zu einer Verfassung über die bei allen vorhandenen Interessen durch Einleitung der Ordnungsgewalt, die ohne die Rechtsnachfolgerin der österreichischen Zentralregierung zu sein, deren Funktionen als unparteiische Sachverwalterin in den nationalen Staatswesen bis zu deren Konstituierung und Arbeitsübernahme ausübt. Der Name des Mannes, der durch seinen Eifer und seine unparteiische Gerechtigkeitstheorie berufen wäre, an die Spitze einer solchen Ordnung- und Waffenstillstandsregierung zu treten, ist auf aller Lippen: V a m a s a.

### Nahrungsnot in Oesterreich.

Eine deutsche Abordnung in Berlin.  
Wien, 24. Oktober. Am 23. abends begaben sich sechs Abgeordnete im Auftrag des Volksgesundheitsausschusses der deutschen Nationalversammlung nach Berlin, um dort bei den für Ernährungsfragen maßgebenden Stellen vorzusprechen. Auf der Rückfahrt dürften sie auch Dresden berühren.

### Andrassy Nachfolger Burians.

Budapest, 24. Oktober. Der König nahm die Demission des Grafen Burian an und ernannte an seine Stelle den Grafen Julius Andrassy.



**Ämliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**

Das vom Kreise eingeführte Schmelzer Bier ist an Preis eingelebener abgerollt. Weitere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.  
Merseburg, den 24. Okt. 1918.  
Der Königl. Landrat.  
A. v. Gronow.  
3-Nr. 7345 K. W.

**Bekanntmachung über Bierablieferung.**

Dem Kreise ist von der Brauereifabrik eine größere Bierlieferung für die Verdunsten und Kranken der hiesigen Garnison aufgelegt worden. Die Bierablieferung des Kreises ist nicht in der Lage die auferlegte Ablieferungsleistung zu erfüllen, da die Bierablieferung seitens der Werkstätten wider Erwarten sehr im Rückstande ist. Von daher ist an sämtliche Schmelzer des Kreises die dringende Bitte, sofort alle verfügbaren Bier abzuliefern, um sie den Verdunsten zu zuführen.  
Merseburg, d. 12. Okt. 1918.  
Der Königl. Landrat.  
A. v. Gronow.  
3-Nr. 6897 K. W.

**Tagesordnung zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung**

- am Montag, den 28. Okt. 1918, abends 6 Uhr
1. Bewilligung einer Beihilfe an den Regenaufrührer.
  2. Ausgabebewilligung für den Haushalt a) der Pfandbauhallen, b) der Feuerbestattung.
  3. Zuschuß für den Vaterländischen Frauenverein ihr Kinderhort.
  4. Bericht betr. Beilegung der Erörnungsbedürfnisse für die Stromzuführung nach Merseburg.
  5. Kriegsteuerungsanlagen für häusliche Arbeiter.
  6. Vertrag mit dem Verein Arbeiter-Ges. wegen Verleugnung eines Teiles der Gartenstraße.
- Merseburg, den 24. Okt. 1918  
Der Stadtverordnetenvorsteher  
Böthe.

**Nähmaschinen werden schnell u. gut repariert bei W. Albrecht, Hallestr. 19**

**Wartung od. ordentliches Mädchen sofort od. später gesucht**  
Karlstraße 25.

**Arbeitsfrauen werden gesucht**  
Merseburg, am 9-11 Uhr vorm.  
Groß & Co., G. m. b. H.

**Rüchenschürzen**  
(Cellulose) hübsche dunkle Muster; gerippt und gestreift; gewöhnlich weit... 4 Stk. 6.75 extra weit... 8.80 mit Gürtel... 9.80 versendet pr. Nachn., so lange Vorrat reicht. Versandgeschäft.  
W. Plath, Itzehoe i. H. (vorm. H. Mosen Ww.)

**Ceres**  
Eine erstklassige Drillmaschine  
**Ceres**  
Maich.-Fabr. Akt.-Ges.  
Liegnitz H 5

**Statt Karten.**

Die Verlobung ihrer Ältesten Tochter **Margarete** mit Herrn **Pastor Paul Dony** in Schöppenstedt beehren sich anzuzeigen  
**Karl Nelle**  
**Frau Martha Nelle**  
geb. **Lippert**  
Merseburg a. S., Oktober 1918.  
Blumenthalstraße 12, 1.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Nelle** zeige ich hiermit ergebenst an  
**P. Dony, Pastor,**  
Schöppenstedt in Braunschweig.

Am 21. Oktober verschied nach schwerer Krankheit im 42. Lebensjahre der

**Feuerzöjizitäts-Sekretär Richard Krüger,**

der seit seinem 16. Lebensjahre im Dienste der Landfeuerzöjizität gestanden hat. Wie er hier durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit sich stets hervortat, so hat er auch im Felde sich ausgezeichnet und das Eisene Kreuz mitgebracht, als seine Gesundheit den Anstrengungen des Krieges nicht mehr gewachsen war. Dem sieben Mitarbeiter, den wir heute zu seinem frühen Grabe geleitet haben, werden seine Vorgesetzten und Kollegen ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Merseburg, den 24. Oktober 1918.

**Der Generaldirektor der Land-Feuerzöjizität des Herzogtums Sachsen.**

Winkler.

**Statt besonderer Anzeig.**

Am 23. Oktober 1918, nachm. 1/2 Uhr ging nach kurzem Krankenlager in Frieden zu Gott heim unsere innig geliebte gute Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin die verwitwete **Frau Superintendent Clara Kitzig, geb. Lucas** nach vollendetem 74. Lebensjahre.  
Im Namen der Hinterbliebenen in tiefer Trauer  
**E. Kitzig, Pfarrer** in Frankleben bei Merseburg.

Die Beisetzung findet Sonntag, den 26. Oktober, nachm. 1/5 Uhr in Halle a. S., von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Gestern nachmittags 3/4 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach längerem Leiden meine liebe Frau, meine treusorgende Mutter, unsere gute Schwester und Tante  
**Frau Anna Ködelpeter** geb. **Dittrich** im vollendeten 49. Lebensjahre.  
Körsbisdorf, den 24. Oktober 1918.  
Dies zeigen schmerzerfüllt an  
**Reinhold Ködelpeter,**  
**Emma Ködelpeter.**  
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr statt.

**Grüdwurkverkauf.**  
Sonntag, den 26. Oktober 1918, von 4-7 Uhr.  
Verkaufsstelle Rudolph, Globigauerstr. Nr. 6 Nr. 701-1400  
Lehmann, Dammstr. Nr. 6 4701-6820  
Schubert, Burgstr. Nr. 16 9201-10400  
Stoche, Neumarkt Nr. 88 12701-18400  
auf Nr. 14 der Grüdwurkliste.  
Verkaufspreis: 1/2 Pfund = 50 Pfennig.  
Merseburg, den 25. Oktober 1918.  
E.-M. L. 1 65/18. Das häusliche Lebensmittelamt.

**Makulatur**  
hat abzugeben  
**Merseburger Tageblatt (Kreisblatt.)**

**Imkerverein**

Sonntag, den 27. d. Mts. nachm. 1/2 Uhr  
**Berjammlung**  
im Gasthof zur grünen Linde.  
Alle Imker, die durch den Kommunalverband Merseburg-Jüterb. erhalten, haben sich einzufinden. **Kunzsch.**



Eine prima belgische 4jährige

**Rapp-Stute**

eine 8jähr.  
**dän. Stute**  
und ein 9jähr. harter  
**Ostpreuße**  
165 cm hoch,  
dabei ist ein Paar 4 u. 5jähr.  
langschwellige angest.  
**Ruffen**  
haben zu verkaufen  
**W. Naundorf,**  
Merseburg, Oberbreitestr. 4.  
Telefon 496

**Kriegssteuer-Gesetze 1918**  
Preis 1 Mark  
zu haben in der  
Geschäftsstelle des  
Merseburger Tageblattes

**Pferde zum Schlachten**  
kauft stets  
**Felix Möbius**  
Rohschlächterei,  
MERSEBURG  
Tieler Keller Nr. 1.  
Fernsprecher 583.

**Kaninchenzüchterverein**  
Sonntag, den 26. Okt., abends 8 Uhr:  
**Berjammlung**  
im "Häringhof". Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht. Der Vorstand.

**Treibriemen.**  
Man wende sich zwecks unverbindlicher Bemusterung an **Karl Schmidt, Herrmannstr. Kaiserliche Straße 105.**

**Stadtverordneten-Wahl 1918.**

Der unterzeichnete Bürger-Ausschuß schlägt den Herren Wählern der 2. und 1. Wahlabteilung folgende Herren zur Neuwahl vor:

**2. Abteilung:**  
Privatmann **Richard Drömmann**,  
Landessekretär **Albert Wildt**.

**1. Abteilung:**  
Maurermeister **Gustav Grant**,  
Kaufmann **Karl Tänger**,  
Landesbauwart **Wilhelm Vinzenhoff**.

Die Wahlen finden statt:  
für die 2. Abteilung Montag, den 28. Oktober 1918, von vormittags 8 bis 11 Uhr,  
für die 1. Abteilung Montag, den 28. Oktober 1918, von vormittags 11 bis 1 Uhr.

Wahllokal: Altes Rathaus (Burgstr. 1) Kommissionszimmer.  
Stimmzettel werden am Wahllokal zur Ansicht gelassen.  
Die Herren Wähler werden gebeten, die Reihenfolge der Namen genau einzuhalten, um unnötige Zerplitterungen zu vermeiden.

**Der Bürger-Ausschuß.**

Der Vorstand.

**Karl Tänger**  
Adolf Schäfers Nachf.

Spezialgeschäft für  
**Damen- u. Kinder-Wäsche**  
Schürzen aller Art  
Vollständige  
**Wäsche-Ausstattungen.**

Merseburg  
Entenplan 7 Fernsprecher 259 Entenplan 7

**Der neue Winter-Zahrvlau**

ist von uns in Blockform hergestellt und steht unseren Lesern gegen den geringen Preis von 30 Pf. in unserer Geschäftsstelle zur Verfügung.  
**Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).**

**Wortedienste - Anzeigen.**

Sonntag, den 27. Oktober 1918 (22. n. Trinitatis).  
Wohlanget wird eine Kollekte in bedürftige Gemeinden in der Provinz.  
Es predigen:  
Dom. Vorm. 10 Uhr: **Diakonus Wuttke**.  
Vorm. 11 Uhr: **Kinder Gottesdienst**.  
Nachm. 6 Uhr: **Superintendent Wiskorn**.  
Wohlanget ist geöffnet Sonntag von 11 bis 12 1/2 Uhr mittags.  
Montag abends 8 Uhr: **Kriegsübungsbande** in der Kaiser Wilhelmshalle. **Diakonus Wuttke**.  
Stadt. Vorm. 10 Uhr: **Pastor Werther**.  
Kinder Gottesdienst fällt aus.  
Abends 8 Uhr: **Mitgliederversammlung**, **Wahlstr. 1**, **Past. Werther**.  
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: **Pastor Schumann**.  
Montag, nachm. 4 Uhr: **Frauenhilfe**, **Unter-Altenburg 30**.  
Montag, abds. 8 Uhr: **Kriegsübungsbande**, **Unter-Altenburg 30**.  
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: **Pastor Voit**, im Anschluß **Verneuerungswahl der Gemeinde-Körperschaft**.  
Montag abends 8 Uhr: **Vereinigung der konf. Ebdne** im **Jugendheim**, **Werderstraße**.  
Donnerstag abends 8 Uhr: **Evangel. Mädchenverein** **St. Thoma** im **Jugendheim**, **Werderstraße**.  
Katholischer Gottesdienst.  
Sonntag, den 27. Oktober 1918  
Früh 8 Uhr: **Wachst.**  
1/8 Uhr: **Erntedank und Predigt**.  
1/10 Uhr: **Wachst. und Predigt**.  
Nachm. 2 Uhr: **Erntedank und Wachst.**



Deffense Stadtwahlbezirk-Einigung.

Weichenitz, 25. Oktober. In Stelle des verstorbenen Stadtrats...

weden ernde zugestimmt und 20000 Mt. aus dem...

Aus Provinz und Reich

Schreibitz, 25. Oktober. Infolge der immer mehr sich...

Wegscheide, 25. Oktober. Die Ersatzleistungen an die...

Anordnung

über den Verkehr und den Verbrauch von Speisefetten im Stadtbezirk Merseburg.

Auf Grund der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli...

- 1. Fette im Sinne dieser Anordnung sind: a) Butter und Butterfett...

Der Preis für das Pfund Butter bei Abgabe an Verbraucher...

Der Magistrat kann Ausführungsbestimmungen zu dieser Anordnung...

- 1. Der Magistrat kann Molkereien und Milchwerke, deren Unternehmer...

Die Anordnung tritt am 1. November 1918 in Kraft.

Öffentliche Bekanntmachung

über die Verarbeitung von Desfrüchten auf Desfrüchteleinheits...

Nach § 1 der Verordnung über die Lieferung von Del vom...

Gegen Verzicht auf den Desfrüchteleinheitsanspruch - siehe...

Belehrt eine Ablieferungspflicht von Desfrüchten und verzieht...

Die von mir ausgestellten Desfrüchteleinheitsurkunden werden...

Gal der Desfrüchteleinheitsurkunden mehrere landwirtschaftliche Betriebe...

Die Desfrüchteleinheitsurkunden dürfen Desfrüchte nur in Höhe...

Auf meinen Antrag ist für den Kreis Merseburg der Baller...

Die Desfrüchteleinheitsurkunden sind von den Desfrüchteleinheits...

Die tatsächlich gewonnenen Mengen an Delen und Auchen sind...

Das auf Grund der vorliegenden Bekanntmachung den Desfrüchteleinheits...

seiner Wirtschaft einschließlich des Gefindes und an die in seinem...

Der Kriegsausgleich für tierische Öle und fette stellt das Recht...

Zwischenhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden mit...

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage des Veröffentlichung...

Der Königliche Landrat.

Zur Erfüllung von Abgabenschulden für die eigene Hauswirtschaft...

Table with columns: A. Del Raps, B. Del Weizen, C. Del Gerste...

Table with columns: C. Del Hafer und Sommerweizen...

Magister A. Kriegsausgleich für pflanzliche und tierische Öle...

Magister B. Kriegsausgleich für pflanzliche und tierische Öle...

Magister C. Kriegsausgleich für pflanzliche und tierische Öle...

Magister D. Kriegsausgleich für pflanzliche und tierische Öle...